

Burkhard Brückner

BASISWISSEN : **Geschichte der
Psychiatrie**

Psychiatrie
Verlag 

Die Reihe *Basiswissen* wird herausgegeben von:
Michaela Amering, Ilse Eichenbrenner, Hiltrud Kruckenberg,
Michael Bossle, Michael Eink, Klaus Obert und Wulf Rössler

Burkhard Brückner
Basiswissen: Geschichte der Psychiatrie
Basiswissen 20
1. Auflage 2010
ISBN-Print: 978-3-88414-494-7
ISBN-PDF: 978-3-88414-746-7
ISBN-ePub: 978-3-88414-846-4

**Weitere Bücher zu psychiatrischen Störungen finden Sie im Internet:
www.psychiatrie-verlag.de**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Psychiatrie-Verlag GmbH, Bonn 2010
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf
ohne Zustimmung des Verlages vervielfältigt,
digitalisiert oder verbreitet werden.
Lektorat: Uwe Britten, textprojekte, Geisfeld
Umschlaggestaltung: Iga Bielejec, Nierstein
Wir danken dem sächsischen Psychiatriemuseum Leipzig
für die freundliche Nutzungsgenehmigung des Fotos
»Ehemalige Zelle Psychiatrie 1978« für dem Umschlag.
Typografie und Satz: Iga Bielejec, Nierstein
Druck und Bindung: CPI-books, Leck

- 7 **Vorbemerkung – Psychatriegeschichte für Praktiker**

- 10 **Das Altertum – Natur und Kultur des Wahnsinns**
- 11 Frühgeschichte
- 12 Ägyptische Priestermedizin
- 13 Griechische Seelenheilkunde
- 15 Die Natur des Wahnsinns
- 18 Die Kultur des Wahnsinns
- 20 Unzurechnungsfähigkeit und Entmündigung
- 21 Psychosomatische Leiden – der Heilkult des Asklepios
- 23 Römische Medizin

- 27 **Das Mittelalter – die »Krankheiten des Kopfes«**
- 28 Leiden als göttliche Prüfung – *Das Buch von Margery Kempe*
- 30 Visionen, Dämonen und Phantasmen
- 32 Mittelalterliche Medizin
- 34 Tollkisten und Armenspitäler

- 37 **Die Renaissance – Melancholie im Hospital**
- 38 Eine Verschwörung in Nürnberg? Die Geschichte des Hieronymus Wolf
- 41 Hexenverfolgung – magisches Denken und Ideologie
- 43 Narrheit ohne Wahnsinn
- 45 Krankheitslehre und Melancholietheorie
- 49 Arme, Kranke und Behinderte

- 54 **Barock und Aufklärung – Tollhäuser und Nervenranke**
- 55 Der Aufstieg der »Nervenkrankheiten«
- 60 Rationalismus und Klassifikation
- 62 Behandlung im Tollhaus – die englischen Reformen
- 65 Die absolutistische Sozialpolitik der Ausschließung
- 68 Am Vorabend der modernen Psychiatrie

- 73 **Psychiatrie im 19. Jahrhundert –
Sicherung, Heilung und Forschung**
- 74 Die Anfänge der Anstaltspsychiatrie
- 78 Behandlungsethik und Krankheitsbegriff
- 85 Der Streit um die Ursachenmodelle
- 90 Der *Nothschrei* des Friedrich Krauß
- 94 Anstaltsbehandlung in Europa
- 100 Die Professionalisierung der deutschen Psychiatrie – Wilhelm Griesinger
- 103 Neuropsychiatrie und Degenerationstheorie
- 106 Debatten über die Irrengesetzgebung

- 109 **Das 20. Jahrhundert –
auf dem Weg zur biopsychosozialen Psychiatrie**
- 110 Systematische Grundlegung der klinischen Psychiatrie – Emil Kraepelin
- 114 Die Vermittler: Karl Jaspers und Eugen Bleuler
- 117 Die Bedeutung des Unbewussten – Sigmund Freud
- 121 Versorgungslandschaft in der Weimarer Republik
- 124 Psychiatrie im Nationalsozialismus
- 133 Die Ära der Psychopharmaka
- 136 Sozialpsychiatrie und Gemeindepsychiatrie
- 143 Biopsychosoziale Psychiatrie

- 146 **Schlussbemerkung**

- 148 **Ausgewählte Literatur**

Vorbemerkung – Psychiatriegeschichte für Praktiker

Der vorliegende Band umfasst in knapper Form die Geschichte der Psychiatrie von der Antike bis zur Gegenwart. Geschichtliches Wissen ist ein wichtiges Orientierungsmittel für psychiatrisch Tätige. Es erschließt die vielfältigen Traditionen der Psychiatrie als Wissenschaft und soziale Praxis, erleichtert das Verständnis der biopsychosozialen Grundlagen und ist ein Fundament für die eigenen, praxisbezogenen Standpunkte.

Als Bereicherung für eine engagierte Berufspraxis verdeutlichen die historischen Kenntnisse den humanen Anspruch des Fachs, aber auch typische Schwierigkeiten. Substanzielle Kontroversen werden aufgezeigt: zum Gegensatz von Vernunft und Unvernunft, zur gesellschaftlichen Funktion der Psychiatrie oder zum Verhältnis von Professionellen und Nutzern psychiatrischer Einrichtungen. So werden auch problematische Aspekte der Psychiatriegeschichte klarer, etwa hinsichtlich des Abbaus von Gewalt und Zwang oder der Rolle der deutschen Psychiatrie im Nationalsozialismus.

Inhaltlich knüpfe ich an die drei Aufgaben der modernen Psychiatrie an: den Sicherungsauftrag, den Behandlungsauftrag und den Forschungsauftrag. Um diese gesellschaftlichen Aufträge wahrzunehmen, vereint das Fach natur-, sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze. Dabei ist auch die Psychiatriehistorie längst nicht mehr auf eine reine Ideen- und Fortschrittsgeschichte »von, für und über Psychiater« beschränkt (MICALÉ/PORTER 1994, S. 7). Denn die neuere Psychiatriegeschichtsschreibung bezieht sich auf die gesamte Kultur der Hilfe für schwer psychisch leidende Menschen. Somit umfasst die vorliegende Darstellung:

1. den sozialen Ort der Behandlungen (Institutionen- und Professionsgeschichte),
2. die theoretischen Kontroversen (Begriffs- und Problemgeschichte) und
3. die Erfahrungen im Umgang mit psychischem Leid (Alltags- und Patientengeschichte).

Die drei Säulen Institutionen-, Begriffs- und Alltagsgeschichte ergänzen sich gegenseitig unter dem Dach der Sozialgeschichte der Psychiatrie. Diese Sozialgeschichte untersucht die gesellschaftlichen Hintergründe, welche die institutionelle Praxis, die wissenschaftlichen Begriffe sowie das Leben mit psychischem Leid beeinflussen. Insbesondere berücksichtigt sie die zeitgebundene Bewertung von Vernunft und Unvernunft zusammen mit den sozialpolitischen Vorgaben und dem entsprechenden Auftrag an Experten und Institutionen. Als Wissenschaftsgeschichte bezieht sich die Sozialgeschichte auch auf interkulturelle und interdisziplinäre Aspekte sowie auf die mentalitätsgeschichtlichen Wandlungen des Menschenbildes. Sie versucht, die jeweils typischen Regeln und Überzeugungen des Umgangs mit psychischem Leid, also die »Paradigmen« in einer bestimmten Epoche nachzuzeichnen und zu verdeutlichen.

Mit diesem Konzept folgen die einzelnen Kapitel einer gewöhnlichen Epocheneinteilung mit Altertum, Mittelalter, Renaissance und Aufklärung bis zum 19. und 20. Jahrhundert. Gemäß dem Zuschnitt der Reihe *Basiswissen* war eine kompakte Auswahl samt Schwerpunktsetzungen und Auslassungen notwendig. Das Gewicht liegt auf der europäischen Tradition und dem Umgang mit schwerem psychischen Leid. Die Zeit nach 1800 wird ausführlicher dargestellt und vor allem auf Ansätze im deutschsprachigen Raum bezogen. Jedes Kapitel präsentiert zentrale Versorgungsmodelle und Theorien, bedeutende Forscher oder typische Fallgeschichten. Dabei spreche ich öfter Parallelen mit gegenwärtigen psychiatrischen Konzepten an, doch benutze ich keine speziellen Krankheitsbegriffe außerhalb ihres Entstehungszusammenhangs. Der Rück-

blick soll nicht durch heutige Sichtweisen überformt werden, sondern es geht um die Eigenlogik der historischen Ereignisse und zugleich um deren Bedeutung für die Gegenwart.

So möchte ich die Leserinnen und Leser mit einer offenen, fragenden Haltung gegenüber der Geschichte vertraut machen, denn die historische Perspektive ist meiner Erfahrung nach eine bedeutende Ressource für die professionelle Identitätsbildung und Selbstreflexion im kollegialen Gespräch. Geschichtsloses Handeln wäre blind gegenüber den historischen Erfahrungen, und die aktive Aneignung der Geschichte schärft das Bewusstsein für die berufliche Verantwortung. Die heutigen Praktiken und Konzepte werden als geschichtliche Produkte wahrnehmbar und als veränderbar erfahren. Durch die historische Erkenntnisdistanz werden aktuelle Diskussionen verständlicher und der Praxisdruck geringer. Die Kenntnis der Geschichte wird zum Handwerkszeug, um sich den Anforderungen im beruflichen Alltag besser stellen zu können.

Burkhard Brückner